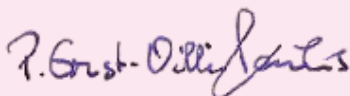


Aspekte des Fastens

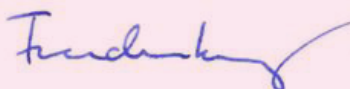
Es ist mal wieder so weit: Es finden sich erneut Dutzende Bücher mit verheißungsvollen Titeln, jede Zeitschrift, die was auf sich hält, bietet ein eigenes Fastenprogramm an. Das Wort „Fasten“ hat sich im Laufe der sprachgeschichtlichen Entwicklung immer weiter verengt auf die Bedeutung „weniger essen“ oder „nichts essen“. Ursprünglich bedeutete das Wort „Fasten“ etwas ganz anderes.

Diesen Bedeutungen oder Aspekten wollen wir uns in diesem Jahr mit unseren Fastenimpulsen nähern. Was Fastenzeit im eigentlichen Sinne bedeutet, ist, so viel wollen wir an dieser Stelle schon verraten, den Weg frei machen für eine gesunde und gesundmachende Beziehung zu Jesus Christus und zu den Menschen.

Wir wünschen eine Fastenzeit, in der wir Kraft tanken und uns auf wesentliche Dinge konzentrieren können.



P. Ernst-Willi Paulus, C.Ss.R.
Diözesanpräses



Dr. Timo Freudenberger
Diözesansekretär

Impuls zum 7. Fastensonntag 2021

Fasten – hat Konsequenzen...

Mein Handeln hat in den meisten Fällen Konsequenzen. Es wirkt sich in aller Regel auf mich und andere aus. Das bedeutet auch, dass ich für meine Handlungen nicht nur Verantwortung für mich, sondern auch für andere übernehmen muss. Insbesondere in wirklich gelebter Nächstenliebe hat mein Handeln Konsequenzen für andere: Es hilft mir und anderen.

Wenn ich faste und auf etwas verzichte, hat das auch Konsequenzen. Es kann sogar mehr Gerechtigkeit schaffen. Denn vor allem in unserem Konsum wird deutlich, welche Auswirkungen unser Handeln auf andere Menschen hat. Wir können entweder dafür sorgen, dass es anderen Menschen gut geht oder wir können ihr Leiden in Kauf nehmen. Verzichte ich auf übermäßigen Konsum beanspruche ich die Umwelt weniger, setze Menschen in anderen Teilen der Welt weniger unmenschlichen Arbeits- und Lebensbedingungen aus, indem ich dem Wachstums- und Konsumparadigma widerspreche. In einer bewussten Handlung setze ich ein Zeichen gegen sich verselbständigende Mechanismen einer hemmungslosen Konsumgesellschaft. Ich entscheide mich für die

Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen.

(Jes 58,6)

Bewahrung der Schöpfung, für universelle Menschenrechte, die aufgrund der unveräußerlichen Würde eines Menschen selbstverständlich für alle gelten. Ich entscheide mich auch für das „Wir“ – für die Geschwisterlichkeit aller Menschen und gestehe damit ein, dass ich meine Verantwortung gegenüber anderen ernst nehme.

Kommen wir zurück auf das Fasten: Wie wir in den vergangenen Impulsen betont haben, geht es nicht nur um Verzicht, sondern um die bewusste Beziehung zu Jesus Christus. Wir wollen einander Nächste werden. Das erreichen wir durch das bewusste Eintreten für unsere Nächsten. Die Bindung an Gott hat Auswirkungen auf mich und andere. „In Verantwortung vor Gott und den Menschen...“, so beschreibt es unser Grundgesetz, wollen wir das tun.

Die Fastenzeit ist mehr als Verzicht und Entbehrung. Sie ist bewusste Vorbereitung auf die Auferstehung Jesu Christi. Sie lenkt unseren Blick auf das Wesentliche und gibt uns Hoffnung, die wir in dieser Zeit gut gebrauchen können. Die österliche Freudenzeit beginnt. Wir wünschen euch frohe und gesegnete Ostern. Christ ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!

